

Zukunftssicher Heizen mit Holzpellets

Preise wieder in vernünftigen Bahnen

Negativschlagzeilen haben ein langes und zähes Leben, auch wenn sie längst von der Wirklichkeit überholt sind. So auch beim Thema Preise und Lieferzeiten für Holzpellets. Die Lager der Pelletslieferanten sind im Sommer 2007 wieder sehr gut gefüllt und die Preise der umweltfreundlichen Energiestäbchen sind auf den Boden der Realität zurückgekehrt.

Die breite Öffentlichkeit hat nichts oder nur wenig von dieser erfreulichen Entwicklung mitbekommen. Im Gegenteil, viele Verbraucher sind durch alte Meldungen über Verteuerungen und „Lieferengpässe“ vom Ende letzten Jahres derart verunsichert, dass sie vom sparsamen und CO₂-neutralen Heizen mit Holzpellets nichts mehr wissen wollen. Pelletskessel und -öfen hatten sich in den Jahren zuvor als klimaneutrale Lösung unter Einsatz heimischer Energie – auch wegen der enormen Preissteigerungen bei Öl und Gas – derart gut verkauft, dass die Hersteller der gepressten Sägemehlstifte mit der Produktion nicht mehr nachkamen. Inzwischen wurde die Produktionskapazität nahezu verdoppelt und der Ausbau geht weiter. Die anhaltende Irritation um die umweltfreundlichen Pellets freut all diejenigen, die mit fossilen Brennstoffen und Strom Geschäfte machen. Wer dabei draufzahlt, ist letztlich der Verbraucher und die Umwelt.

Lagen die Kosten für eine Bestellmenge von sechs Tonnen Pellets im April noch bei durchschnittlich 194 Euro pro Tonne, also auf Vorjahresniveau, sind derzeit rund 184 Euro zu bezahlen.

Eine Kilowattstunde Heizwärme aus Holzpellets kostet derzeit mehr als ein Drittel weniger als bei Erdgas. Bei einem gut gedämmten Einfamilienhaus liegt der Bedarf für Heizung und Warmwasser übrigens bei rund 3 bis 4 Tonnen pro Jahr, die Brennstoffkosten demnach bei max. 800 Euro.

Leider wird zur Zeit von Pelletsheizungen und -öfen in den Medien kaum noch berichtet. Dafür wird die Wärmepumpe immer mehr in den Vordergrund gestellt, die aber keine hundert prozentige Alternative zum Heizen mit Holzpellets darstellen kann. Denn zur Nutzung der Umgebungswärme benötigt sie elektrischen Strom, der noch immer überwiegend von fossilen Energieträgern kommt. Die Wärmepumpe ist kein Allheilmittel gegen zu hohe Wärmekosten. Es muss die Technik stimmen. Sie ist ökologisch und ökonomisch dann sinnvoll, wenn sie im richtigen Umfeld platziert wird. Je geringer der Wärmebedarf der Gebäude liegt und je niedriger die Vorlauftemperaturen (z.B. Fußboden- oder Wandflächenheizung bzw. entsprechend ausgelegte Heizkörper) der Heizungssysteme sind, umso eindrucksvoller ist der zu erzielende Jahresnutzungsgrad. Dabei muss die nutzbare Wärme aber aus dem Erdboden kommen. Der Einsatz von Wärmepumpen kennt also Einschränkungen, aber nicht der Einsatz von Pelletskesseln.

Die Anschaffung des umweltfreundlichen Pelletskessels, der heimische Energie nutzt, ist nach wie vor eine sichere Investition in die Zukunft, die mit staatlichen Zuschüssen gefördert wird. Diese erhöhen sich bei der Kombination mit einer Solarwärmanlage, die Pelletsöfen und Zentralheizungen mit Pellets noch effizienter macht.

Holzpellets bestehen aus naturbelassenen trockenen Säge- und Hobelspänen, die ohne Bindemittel verpresst werden. Sie sind eine "Entsorgung" von Holzabfällen der ganz besonderen Art. Die nicht ganz bleistiftstarken und etwa 2,5 Zentimeter kleinen „Würstchen“ werden in speziellen Einzelöfen oder Heizkesseln mit sehr gutem Wirkungsgrad verbrannt. Die Zuführung in den Brennraum erfolgt automatisch. Es sollten immer Pellets verbrannt werden, die zumindest nach der DIN 51731 oder der ÖNORM M 7135 hergestellt wurden. Spitzenprodukte sind die Holzpellets, die unter den Bedingungen des Zertifizierungsprogrammes DINplus produziert werden.

Es gibt kein sinnvolles Argument gegen die runden Presslinge. Sie verbrennen nahezu rückstandsfrei – ihr Ascheanteil liegt bei weniger als einem Prozent gegenüber dem ursprünglichen Volumen. Zudem haben moderne Pelletsheizungen kein Feinstaubproblem. Wie verschiedene neutrale Untersuchungen, auch aus der Schweiz und Österreich, bestätigen, liegt der Feinstaubanteil mit 4 bis 8 Milligramm pro Megajoule weit unter den zugelassenen Emissionswerten. Qualitätspellets, die aus naturbelassenem Restholz wie Sägemehl, Hobelspänen oder Waldholz bestehen, sind CO₂-neutral. Sie setzen beim Verbrennen die Menge an CO₂ frei, die das Holz während seines Wachstums aufgenommen hat. Das ist ein Vorgang, zu dem es auch beim Vermodern von Holz im Wald kommt. Ein weiterer Vorteil von Holzpellets ist die Stärkung der lokalen Wirtschaft, wobei das Holz für ihre Herstellung aber aus der Region stammen muss.

Es bleibt nur zu hoffen, dass die Verkaufsstrategie der Pelletsproduzenten sich nicht wieder an dem Verhalten der Energiemultis orientiert und Engpässe auf dem Markt zum Abzocken ihrer Kunden nutzt.

Sollten Sie jetzt Lust auf mehr Information zum Einsatz von Biomasse, zur EnEV, Energieausweisen, KfW-Energiesparhäuser, Energiesparen allgemein, Förderprogrammen und Energiesparberatung vor Ort verspüren, rufen Sie einfach an oder besuchen Sie uns im Internet. Bei der ENA gibt es ausführliches Infomaterial. Vereinbaren Sie einen persönlichen Beratungstermin in den Landratsämtern in Lauf und Roth oder besuchen Sie uns im Internet.